

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlegt und gedruckt von E. W. Schmidt Buchdruckerei (Inhaber D. Ström), für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Nr. 178

Neuenbürg, Freitag den 5. August 1921.

79. Jahrgang.

## In der Schwelle Mittel- und Osteuropas.

Die oberschlesische Frage geht nicht nur das Land Oberschlesien selbst sowie Deutschland und Polen an, sondern auch ganz Europa. Würde das oberschlesische Kohlen- und Industriegebiet Polen zugesprochen, so würde damit Osteuropa auf beiden Mittelmeeresküsten vergrößert werden. Mittel- und Osteuropa ist nach den Ausgängen des Krieges verurteilt, die finanziellen Lasten aller früher kriegsführenden Mächte zu tragen. Es ist deshalb finanziell und wirtschaftlich in eine schwierige Lage geraten. Trotzdem ist Mittel- und Osteuropa organisatorisch und technisch Osteuropa so weit überlegen, daß es immerhin noch Aussicht hat, sich aus der schwierigen Lage herauszuarbeiten. Osteuropa dagegen ist hoffnungslos auf dem Wege nach unten. Polen, das von mächtigen Freunden geschützt und gestützt wird, hat keine Kriegslasten zu tragen und überdies reiche Erzeugnisse seines weidlichen Nachbarn übernehmen dürfte, ist gegenüber dem wirtschaftlich als selbst das entleerte und ausgeplünderte Deutschland. Die polnischen Finanzen bieten ein tröstliches Bild. Die Geldwertverwertung nimmt rasant zu. Für eine deutsche Mark werden heute kaum noch vier deutsche Pfennige bezahlt. Die Entwertung des Geldes führt naturgemäß zur Verhäuflichkeit der Teuerung. Die Textilarbeiter im Lodzer Bezirk haben Lohnforderungen von 120 Prozent eingereicht und sind, als die Arbeitgeber die Forderungen nicht bewilligen konnten, in den Ausstand getreten. Auch in der polnischen Textilindustrie und im Bezirk Warschau haben Arbeitseinstellungen stattgefunden. Die etwaige Übergabe Oberschlesiens an Polen würde die Übergabe in den Bankrott bedeuten. Das zweite große Volk Osteuropas, die Russen, durchleben eine Krise, wie sie seit Jahrzehnten in Europa unerreicht war. Die Produktion ist ständig bergab gegangen. Statt einer Steigerung der landwirtschaftlichen und industriellen Gütererzeugung hat die Moskauer Regierung einen großen statistischen Apparat eingerichtet, welcher fortgesetzt aberne und nichtslumende Zahlen veröffentlicht. Ein erster Beurteiler der Dinge kann sich durch solche Spiegelreflexionen über den wahren Stand der Dinge nicht täuschen lassen. Die Folge der russischen Wirtschaftskrise ist die schreckliche Hungersnot, welche jetzt besonders in Ost- und Westrußland wütet. Allerdings haben das vortage und das gegenwärtige Jahr Missernten gebracht. Ständen der russischen Regierung aber Lebensschicksale und Industrieerfolge zur Verfügung, so könnte sie damit in Amerika die nötigen Getreidemengen eintauschen. Ober- und Ostschlesien liegt an der Schwelle Mittel- und Osteuropas. Osteuropa gerät in immer tieferen Not und kann erst kuriert werden, wenn die Wahrschuld und die Großmännlichkeit Warschauer gebrochen sind. Es liegt im dringenden Interesse Europas und der ganzen Welt, das todkranke Osteuropa zu isolieren und das von einer osteuropäischen Reichheit bewohnte Oberschlesien politisch und wirtschaftlich bei Mitteleuropa zu belassen.

## Deutschland.

**Berlin, 3. Aug.** Wie die „Reinische Zeitung“ berichtet, hat sich der belgische Sozialistensführer de Broqueure während eines Aufenthalts im Rheinland ausführlich über die durch die Besetzung gegebenen Verhältnisse der rheinischen Gebiete zu unterrichten. De Broqueure konferierte am Montag beim Bürgermeister von Düsseldorf und machte anschließend daran eine Rundreise durch die Stadt, um sich persönlich über die Besetzungsverhältnisse Düsseldorf zu informieren. Am Dienstag nachmittags er mit dem Kölner Oberbürgermeister und sprach bei der Kölner Handwerkskammer vor, wo er besonders von den Reden der Kolongrenze überzeugt wurde. Heute wird de Broqueure keine Einreise durch einen Besuch bei der Internationalen Rheinlandkommission und beim Reichskommissar in Köln bewilligt.

**Berlin, 4. Aug.** Der Reichsjustizminister hat an die Regierungen der Länder ein Schreiben gerichtet, in dem er zur Vermeidung von Verzögerungen von Arbeitern zum Schließen und Schließensamt auffordert. Nachdem das Tagelohn und die Arbeitsentlohnungen für Schloßer und Schloßerinnen erhöht worden sind, händen einer solchen Hinzusetzung finanzielle Bedenken nicht mehr entgegen.

**Danzig, 4. Aug.** Der von den Unabhängigen, Kommunisten und den Arbeitssozialdemokraten für heute proklamierte Generalstreik hat in der Danziger Bevölkerung große Begeisterung hervorgerufen. Der Senat hat erklärt, daß er alle Maßnahmen getroffen hat, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Eisenbahn wird sich an diesem Streik nicht beteiligen. Die technische Nothilfe hat bereits gestern abend den Verkehr zwischen Danzig, Gostin, Wasser- und Elektrizitätswerke in Betrieb zu erhalten.

**Breslau, 3. Aug.** Die Polen versenden Drohbriefe, in denen die Deutschen aufgefordert werden, bis zum 5. August das Westschlesiengebiet zu verlassen, weil an diesem Tage der Aufstand beginnt. Eine große deutsche Klucht hat infolgedessen eingelegt. Aus dem Kreise Beuthen wird gemeldet, daß die Danziger bereits den Vormarsch beginnen.

**Aus dem Remelgebiet, 4. Aug.** Seitdem General Oden des Remelgebiet verlassen hat und Präses Peidre das Land als Oberkommissar verwaltet, nahmen die Klagen über Übergriffe der französischen Militärs zu. Am Donnerstag spielte sich folgender Vorfall ab: Durch die Wäbener Straße in Remel gingen 3 französische Offiziere auf dem Bürgersteig und nahmen einen dortigen Mann ein, daß alle Passanten ausweichen sollten. Nur ein junger Mann, der an epileptischen Anfällen leidet, der Sohn eines hiesigen Uhrmachers, konnte nicht schnell genug ausweichen und streifte den Radfaher, so daß ein der

Offiziere. Dieser ergriff ihn an der Brust und schüttelte ihn heftig. Als der Epileptiker sich wehrte, wollten die 3 Offiziere ihn in die Kaserne schleppen. Es bildete sich eine Menschenansammlung, die den jungen Mann gewaltsam befreite. Die 3 Offiziere entfernten sich daraufhin eiligst nach der Kaserne.

## Kontroll einer rheinischen Frau.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben einer deutschen Frau aus dem besetzten Gebiet, aus dem hervorgeht, wie familienerstörend die Beschlagnahme der Wohnungen und Haushalte wirkt und wie nervenserrüttend es für die Frauen ist, im eigenen Hause nur gebuddelt zu sein.

„Wie lange müssen wir noch heimatlos sein im eigenen Heim? Nun sind es nahezu drei Jahre, daß wir deutschen Frauen unter den ausländischen Besatzern der Besetzung leiden. Wir sind Fremde im eigenen Heim, in das man uns Familien hineinschleppt, die darin nach eigenem Gutdünken schalten und walten, und denen wir prompt alle Wünsche, die Bett-, Tisch- und Küchenschüssel — kurz, was man außer der Lebensmittel zum Haushalt benötigt, zu stellen, zu waschen und in Ordnung zu halten haben. Ich frage hier einmal: Was haben wir Frauen denn verschuldet, daß wir nun die Haushälterinnen dieser Familien sein müssen? Ist das der Friede, um den wir Frauen dazu anstreben, weiter zu leiden, wenn die Welt wieder anhebt, freier zu atmen?“

Was ist denn überhaupt die Welt, das Leben, wenn wir nicht ein Plätzchen haben, das uns gehört, und Frauen ganz allein, wohnen niemand kommen darf, den wir nicht wünschen. Wo wir unsere Freude hinausjagen, unseren Schmerz beinahe können.“

Dieser Notruf ist sprichwörtlich. Hoffentlich werden ihn auch jene hören und verstehen, die vor allem in der Lage sind, dieses Leid zu mildern. Allerdings — das bisherige Verhalten der französischen Besatzungsbehörden läßt nur geringe Hoffnungen, daß künftig diese Stellen mehr Rücksichten üben werden.

## Beurteilung am Deutschtum.

Die „Frankfurter Nachrichten“ nennen mit Recht folgenden Fall, der glücklicherweise nur ganz vereinzelt vorkommt:

In Saarbrücken gab es vor Jahreszeiten eine Familie „David“, deren Oberhaupt Redakteur des dortigen Lokalblattes war. Die Kinder, Sohn und Tochter, konnten zufolge der Güte der Witwenmutter — der Vater war zwischenzeitlich gestorben — studieren und der Sohn, Camille, brachte es zum deutschen Oberlehrer, angeheiratet in Pflingen bei Saarlouis, die Tochter, Alice, zur Lehrerin an der höheren Mädchenschule in Saarbrücken. Raum war die französische Besetzung in dem seitler leidgeprüften Saarbrücken eingezogen, wandten sich neben einigen anderen traurigen Figuren diese beiden Vorgenannten ganz der französischen Propaganda zu und haben Verhältnisse in der Gegend schaffen helfen, die direkt trübselig genannt werden müssen. Der deutsche Oberlehrer David war der Vertrauensmann der französischen Propagandisten er und seine Schwestern haben die maßlosen Härten gegen gut deutsche Mitbürger, Verdächtigungen, Ausweisungen auf dem Gewissen, wofür ein höherer Richter sie dereinst finden wird. Wie aber die französische Regierung solche Freveln zu lohnen für richtig findet, geht aus der Tatsache hervor, daß Fräulein Alice David, jetzt Vorleserin einer in französischem Solde stehenden, französischer Propaganda dienenden Schule in Saarbrücken, von der Academie Francaise 50 000 Francs und die goldenen Palmen erhalten hat. Man sieht hier in Saarbrücken, sagt nichts — denkt das Seine. Der seine Bruder Camille dürfte wohl nächstens „Kulturminister“ des Saargebietes werden. Dem Verdienste seine Krone! Doch halt, eine alte Lebensregel besagt, daß die Krone nicht in den Himmel wachsen! Wollen wir hoffen, daß sie auch hier zutrifft. Bei Camille dürfte der „Liebe Gott“, dem er in aller Anhänglichkeit wie den Franzosen dient, noch seltsame Früchte zeitigen.

## Eisenbahner-Forderungen.

**Berlin, 4. Aug.** Der erweiterte Verbandsausschuss des Allgemeinen Eisenbahnerverbands hat auf seiner gestern abgeschlossenen Berliner Tagung beschlossen, eine sofortige Erhöhung des gegenwärtigen Dienstverdienstes der Eisenbahnerbeamten und Arbeiter in Anbetracht der durch die Lebensmittelpreiserhöhung, Kohlenpreiserhöhung und ihre Folgen, die Steuerlast und ihre Wirkung und schließlich durch die Inflationsentwertung hervorgerufene Steigerung der Lebenshaltungskosten zu verlangen. Die Teuerungszulagen sollen in das Grundverdienst einbezogen werden. Außerdem wird die Befreiung der Ortsklassen D und E gefordert. Der Verbandsausschuss beschloß weiter, sich mit den anderen Eisenbahnerorganisationen insofern gemeinsamen Vorgehens in Verbindung zu setzen.

## Ausland.

**Bukarest, 4. Aug.** In nächster Zeit soll in Rumänien eine einheitliche deutsche Partei gegründet werden, die alle Deutschen in Siedlungs-, Siebenbürgen, der Bukowina, Bessarabien und Rumänien umfassen soll. Die führende Stellung werden wohl die Siebenbürgener Sachsen und sächsischen Schwaben einnehmen, deren hochentwickelte Kultur sie dazu prädestiniert. Sie haben auch den Stein ins Rollen gebracht. Man rechnet auf nahezu 1 Million Mitglieder.

## Die Einladungen für Paris.

**Paris, 3. Aug.** Die Einladung zur Sitzung des Obersten Rates sind heute durch Briand verhandelt worden. England, Italien, Japan und Amerika wurden eingeladen. Belgien

wird eingeladen, falls die Frage der Aburteilung der Kriegsschuldigen besprochen werden sollte. Japan wird durch seinen Botschafter in Paris vertreten sein. Der französische Botschafter in London wurde beauftragt, den amerikanischen Botschafter in London, Harves, der Amerika vertreten soll, einzuladen. Eine Tagesordnung ist den Einladungen nicht beiliegend. Das Programm der Verhandlungen wurde von Briand und Lord Hardinge bei ihrer Besprechung am letzten Freitag geprüft. Die beiden Kanäle in London und Paris haben in dieser Angelegenheit Austausch vorgenommen. Es wurde jedoch kein endgültiger Beschluß gefaßt. Lord Hardinge ist abermals von Paris nach London abgereist. — Die englische Vertretung auf der Pariser Konferenz wird nicht weniger als 38 Personen umfassen. Die Hauptvertreter Englands sind Lloyd George und Lord Carson. Außerdem wird auch der Finanzminister teilnehmen. Als weitere Vertreter werden genannt der Privatsekretär des Ministerpräsidenten und ferner Grey. Für die Verbindung mit der Presse wird weiterhin ein Vertreter mit von der Partei sein.

## Frankreichs schlechtes Gewissen.

**Paris, 4. Aug.** Die vollkommen ergebnislose Arbeit der Sachverständigen beschäftigte heute das „Journal de Debats“, das natürlich die Fruchtlosigkeit der Sachverständigenkommission nicht zugeben darf, aber doch erklärt, der Oberste Rat werde die Lösung finden müssen, da es doch einmal eine politische Frage sei, die zur Beratung stehe. Der in Vertretung Gouvains leitende Pierre Bernus bedauert, daß man 1919 zwei Fehler hinsichtlich Oberschlesiens gemacht habe, nämlich daß man es nicht Polen ungeteilt zugesprochen habe und daß man wenn schon die Volksabstimmung zugelassen wurde, auch die ausgewanderten Oberschlesier habe mitstimmen lassen. Kann besteht er mit allem Nachdruck darauf, man solle jetzt nicht in der Verlegenheit um eine richtige Lösung bei der Teilung des Industriegebietes, die ihm eine Selbstverständlichkeit erscheint, etwa das schlimmste von allem tun, nämlich die sogenannten unbesetzten Gebiete Deutschland und Polen zuzuteilen und für den Rest eine internationale Verwaltung bestellen. Daraus fürchtet er einen endgültigen Verlust des Industriegebietes für die Polen denn in 10 bis 20 Jahren werde Deutschland stark genug sein, um Oberschlesien an sich zu ziehen, jedenfalls stärker als sein östlicher Nachbar. Dann sei der deutsch-polnische Krieg unvermeidbar, weil es dann noch eine polen- und eine dänische Frage geben würde.

## Opposition gegen die marokkanische Unternehmung in Spanien.

Die Opposition gegen eine Expedition nach Marokko wächst im ganzen Lande. In Bilbao ist der Generalstreik ausgebrochen, wobei es zu schweren Unruhen kam. Man befürchtet ein weiteres Umsichgreifen der Bewegung.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

### Wir erhalten folgende Zusätze:

#### Der Reichsschulgesetzentwurf — eine Kulturgefahr.

ep. Unter dieser Überschrift erschien kürzlich im „Enztäler“ eine Veröffentlichung des Württ. Lehrervereins, die sehr scharfe Töne anschlägt, aber leider in der Kritik festbleibt. Auf die Neuordnung unseres Schulwesens hat nach der Revolution die Lehrerschaft am meisten hingedräht. Sie konnte angesichts der kulturellen und religiösen Gesaltheit unseres Volkes und angesichts der Mehrheitsverhältnisse im Reichstag kaum anders ausfallen, als in § 146 und 149 der Reichsverfassung und in dem neuen Reichsschulgesetzentwurf geschehen. Alles leidenschaftliche Verlangen nach einer einheitlichen deutschen Schule, so ideale Beweggründe dahinter stehen mögen, muß im jetzigen Augenblick ergebnislos bleiben, und durch maßlose Uebertreibungen wie die, daß durch den Entwurf das ganze Volkstumwesen den Kirchen und Sekten ausgeliefert und ins finstere Mittelalter zurückgeführt werde, wird der Volkseinstimmig nicht gedient. An eine Abänderung jener Verfassungsparagrafen, die in unserer ganzen geistigen und politischen Lage tief begründet sind, ist auf absehbare Zeit nicht zu denken. Wie stellt man sich denn einen „richtungsgebenden, einheitlichen Kulturwillen des Staates“ vor, wenn Zentrum und Sozialdemokratie, die Parteien mit diametral entgegengesetzten Kulturidealen, in diesem Staat ausschlaggebend sind? Eben weil der Staat heute keinen einheitlichen Kulturwillen mehr hat, ist eine andere Entscheidung über die Schule als durch den Elternwillen am einzelnen Ort kaum mehr möglich.

Der Reichsschulgesetzentwurf ist in Berücksichtigung dieser tatsächlichen gegebenen Lage von dem sozialdemokratischen Staatssekretär Schulz ausgearbeitet und von dem demokratischen Reichsminister Koch unterzeichnet worden. Daß der württ. Lehrerverein ihn stark kritisiert, ist begreiflich und über seine Einzelheiten läßt sich selbstverständlich noch verhandeln. Aber einen Weg, wie die §§ 146 und 149 der Verfassung, die nun einmal da sind und durchgeführt werden müssen, anders zur Ausföhrung kommen sollen, als in der Art des Reichsschulgesetzentwurfs, hat der württ. Lehrerverein nicht zu sagen vermocht. Auch eine Verschleppung der Schulreform würde daran kaum etwas ändern.

Die kritisch gekannten Eltern werden es unter diesen Umständen für das Beste ansehen, an der Seite der kritisch gekannten Lehrer für die Erhaltung der kirchlichen Schulen mit allem Nachdruck einzutreten.

## Württemberg.

**Monsthan, 4. Aug.** Beim gestrigen Gewitter wurde das größte Anwesen des biesigen Orts, das des Landwirts Ulrich Völle, vom Blitz getroffen. Im Augenblick stand die mit

en Kreisen besteht, dem...  
nem Ausgleich in der...  
der der Sowjetregierung...  
angebot ist um Moskau...  
engewehrten, Kanonen...  
reit, jeden Ansturm der...  
in Petersburg hat eine...  
Arbeiter zu den Waffen...  
ir fordern nicht nur...  
von Brot allein...  
kommen und die...  
Kampfe auf, Arbeiter...  
gesamte demokratische...  
An hervorragende...  
mittelten Aufruf des...  
nationale an die...  
Unterstützung bei der...  
werden.  
er befreit.  
spanische Fremdenkolon...  
die abgegrenzte, kann...  
an Rador, südlich...  
Mann spanische...  
konzentriert. Die...  
König Alfonso hat...  
er spanischen Kolonial...  
Enztlöcherle.  
Einladung.  
Verwandte, Freunde...  
6. August 1921  
Krone“ in Enztlöcherle  
enden  
ts-feier  
und bitten, dies als...  
annehmen zu wollen.  
tag, Konnenmih.  
ist, Enztlöcherle.  
in Enztlöcherle.  
halb.  
August verkaufen wir...  
bel:  
1 Sofa und 4...  
1 Waschkommode...  
2 Nachtschischen...  
1 Waschkommode...  
mit Koft und...  
2 Hoder und...  
henherd.  
Otto Pohler,  
Schmid.  
Id !!!  
Sicherheit durch...  
in, Huchenselder...  
Zeitzahlung.  
eren  
Küenzlen,  
presserei und...  
Dampfbetrieb.  
d. Murr.  
gestellt werden



reiden Fruchtvorräten angefüllte Scheuer in hellen Flammen. Die hierig um sich fahrenden, auf die Nebengebäude und später auch auf das große, schöne Wohnhaus einsprangen. Die Feuerwehre war zwar bald zur Stelle, aber da es an Wasser fehlte, war sie dem Feuer gegenüber völlig machtlos. Das Spritzen mit Saughebel konnte dem Brand keinen Einhalt gebieten. Abends gegen halb 11 Uhr lag das ganze Anwesen in Schutt und Asche. Das Großvieh und ein großer Teil der Fahrnis konnte gerettet werden, während viele Dühner in den Flammen umkamen.

**Waldberg** 24. August, 4. Aug. (Dagelsschlag) Bei dem letzten Gewittere tobte eine halbe Stunde lang ein Dagelsschlag, das die ganze Gegend in eine Winterlandschaft verwandelte. Taufendgroße Hagelkörner fielen so dicht, daß die Wasserabgüsse verstopft waren. Da stauten sich die mit Sand, Steinen, Hagelkörnern und anderen vermischten Massen, so daß die Leute bis 1/2 Meter tiefe Ufthüden wegschaffen mußten. In den Gärten sind alle Gemüse zertrümmert — sie bieten ein jammervolles Bild. Für die Felder ist es ein Glück, daß fast zwei Drittel von Dinkel, Gerste und Weizen eingebracht waren. Der Haber stand noch ganz.

**Stuttgart** 4. Aug. (Wirtschafts-) Regimentsfest der Ulagrenadiere. Dem „Neuen Tagblatt“ zufolge ist eine 40 Jahre alte Verkäuferin dieser Tage nach dem Genuß von bei der Dipe schlecht gewordener Wurst erkrankt und tags darauf gestorben. — Die Stuttgarter Vereinigung ehemaliger Ulagrenadiere hat in der letzten Zeit drei weitere Bezirksgruppen und zwar in Rottenburg, Reichenburg und Reutlingen gegründet. Mit ihren 7 Bezirksgruppen zählt die Vereinigung jetzt weit über 1000 Mitglieder. Die Vorbereitungen für das am 11. September hier stattfindende Regimentsfest sind in vollem Gange.

**Stuttgart** 4. Aug. (Der Brotpreis) Nach einem Beschluß der Gewerbeabteilung des Gemeinderats wird der Preis für den Laib Brot von 100 Gramm vom 15. August ab 3.50 Mark betragen. Für Brot aus freiem Getreide ist der doppelte Preis, also 7 Mk., in Aussicht zu nehmen.

**Kornwiesheim** 4. Aug. (Messerfeld) Am Sonntag nacht wollte die Frau eines Eisenbahners ihren Mann aus einer zehenden Gesellschaft im Wirtshaus heimholen und gab dabei ihrem Unmut über das Feingeloge Ausdruck. Ein Gemis des Mannes nach ohne viel Umstände die Frau mit dem Messer in die Brust und verletzte sie lebensgefährlich. Ein Doktor, der der Frau beibrang, erhielt von dem Messerhelden der sich vorher mildernde Umstände angetrunken hatte, gleichfalls einen Stich.

**Hohenhausen** 24. August, 3. Aug. (Brand) In der Nacht brach in der dem Gemeinderat Hauber und der Frau Broß gebörenden Doppelscheuer ein Brand aus, der auch auf das benachbarte Nachbarhaus übersprang. Die Scheuer und das Haus wurden vernichtet. Da die Scheuer mit Getreidevorräten gefüllt war, ist der Schaden sehr groß. Auch das Rohmaterial des Wohnhauses ist fast vollständig zerstört, dagegen konnte das Vieh gerettet werden. Die Feuerwehre, zu deren Unterstützung auch die Wehren von Horzheim und Seelheim herbeigeeilt waren, hatte bei dem Wassermangel einen schweren Stand, doch gelang es, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern und vor allen Dingen das Nachbarhaus „Ochsen“ zu retten. Hätte dieses Gebäude auch noch Feuer gefangen, wäre wahrscheinlich das ganze Viertel verloren gewesen. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt, doch vermutet man Brandstiftung.

**Schwaningen** 4. Aug. (Brand) Im nahen Bad Dürrenheim entstand nachts 4 Uhr, wahrscheinlich infolge von Kurzschluß, in der Scheune von Josef Rehbols Feuer, das in kurzer Zeit auch das Wohnhaus einäscherte. Mit Mühe gelang es, die benachbarten Häuser mit Schindeldächern zu retten. Die Fahrnis des Brandgeschädigten wurde geborgen. Er erleidet aber immer noch einen ungedeckten Schaden von etwa 50 000 Mark.

**Wien** 4. Aug. (10stündige Arbeitszeit) — Ertrunken) Fabrikbesitzer Ködel im benachbarten Lautingen einigte sich mit der Arbeiterchaft des Werks, den sechsstündigen Arbeitstag so lange wieder einzuführen, bis die vorliegenden Wasseraufträge erledigt sind. — Der 12jährige Spenalermeister Johann Felsch in Leipzig erkrankt beim Baden in der Donau. Nach zwei Stunden barg man seine Leiche unweit der Unfallstelle.

**Leipzig** 4. Aug. (Unfall) Karl Köhner, ein Sohn des Polizeiblenzes, kam im Kaufmanns- und Zementwerk beim Ausfliegen eines Blems in die Transmissions- und wurde vom Riemen hochgerissen, wobei ihm der Unterarm unterhalb des Ellenbogengelenks glatt abgerissen wurde. Die Hand lag in einer Ede. Die Schenkel wurden dem Bedauernswerten, der sofort in die Klinik überführt wurde, beim Herunterschlagen in Felsen von den Fäden gerissen.

**Buchau** 4. Aug. (Raubmordversuch) Am hellen Mittag zwischen 12 und 2 Uhr wurde der Landpostbote Johann Fischer auf dem Fußweg Moosburg-Buchau beim Banngebiet von dem etwa 17 Jahre alten Gustav Dentschel von Moosburg zu ermorden versucht. Der Täter versuchte dem Postboten 13 Stiche bei, entriß ihm Posttasche und Kuffak und hielt diese damit ins Vanngebiet. Fischer, abgesehen schwer verletzt, konnte sich mit Hilfe eines dazu gekommenen 14jährigen Moosburger Jungen bis in die Nähe des Buchauer Festplatzes schleppen, wo er benutzlos zusammenbrach. Die in der Nähe auf dem Felde arbeitenden Leute brachten dem Unglücklichen die erste Hilfe und riefen sofort den Arzt und die Landjäherbeamten herbei. Er wurde dann ins hiesige Krankenhaus verbracht. Ueber die Personallien des entkommenen Täters ist folgendes bekannt: Gustav Dentschel, 17 Jahre alt, mittelgroß, schmächtige Figur, handgroßes Muttermal am rechten Augewinkel, son. Rohwundengedicht, trägt braunen, abgetragenen Anzug, grünen, sog. Stühnenhut und abgetragene, schlechte Schuhen, von denen ein Absatz frisch hinausgemacht ist. Der Mord wurde dem Täter bei der Flucht durch Banngebiet wahrscheinlich durch Hängenbleiben heruntergerissen. Er ließ ihn dann bei einem Schuhmacher in Dürrenau reparieren.

### Baden.

**Wiesbaden** 3. Aug. Im neuen Enzbad gab es gestern eine kleine „Revolution“. Es war Frauenbadtag, aber auch die Männer wollten Baden und mit Gewalt drangen sie in das Bad ein, das im Augenblick zu einem Familienbad umgestaltet war. Der Stadtrat hat sich jetzt der Notlage angepaßt und verfügt, daß an drei Tagen der Woche gemeinsames Baden zugelassen wird.

**Sersdorf** 3. Aug. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr entstand in einem neben der Fabrik Kreuzer gelegenen Gebäude ein Brand, der so rasch um sich griff, daß der ganze sehr große Komplex bald in hellen Flammen stand; auch die Hintergebäude wurden vollständig eingeäschert. Bei der außerordentlichen Trockenheit und Hitze bestand große Gefahr, daß das Feuer sich auf die umliegenden Gebäude ausbreiten würde.

Die einheimische Feuerwehre versuchte mit Hilfe der Einwohnerschaft des Feuers Herr zu werden. In selbstloser Weise beteiligte sich alles an den Rettungsarbeiten, doch bald sah man ein, daß es zweckmäßiger sei, die Freiburger Feuerwehre zu Hilfe zu rufen. Die Freiburger Feuerwehre hielt gerade eine Übung ab, als der Anruf eintraf. Sofort machte sie sich auf den Weg zur Brandstätte, den sie in 55 Minuten mit der Automobilspritze und dem Rettungswagen zurücklegte. Bis etwa 1/2 12 Uhr nachts mußten die Wehren in Tätigkeit bleiben. Es gelang, die fast gefährdete Nachbarschaft des brennenden Gebäudes zu schützen.

**Triberg** 4. Aug. In Schönwald haben die 4 und 6 Jahre alten Kinder des Jandauers Adolf Grischhaber beim Heidelbeerlesen im Walde giftige Beeren gegessen und sind trotz aller vom Arzt angewandten Gegengmitteln unter großen Schmerzen gestorben. „Ist die Beere noch so schön, kennst du sie nicht, so laß sie stehen!“

### Vermischtes.

**Ein Frischlein.** In einer Wirtschaft in Dillingen wurde die 14jährige Tochter eines Geschäftsmanns von Höchstädt aufgebracht, die ihrem Vater über 3000 M entwendet hatte. Einen großen Teil des Geldes hatte sie bereits verausgabt.

**Die weiße Schmach.** In Duisburg erschienen am Dienstag zwei belgische Soldaten in einem Hause und ließen sich die Wohnung einer Herrschaft, die vertriebt war, zeigen. Abends erklärten der eine Soldat wieder und ließ sich nochmals die Zimmer zeigen, auch das des Mädchens, in welchem er das Mädchen vergewaltigte. Hülfe wurde verhalten ungeduldet. Dies ist der dritte Fall dieser Art in letzter Zeit.

**Französische Kulturverbesserung im Rheinland.** Mit Kunst, Schmalz, Tanz und Lichtbild werden die Franzosen jetzt schon Monate um die Gegend der Rheinländer am Rhein- und in Wiesbaden aufmarschieren lassen. Der Erfolg dieses Aufmarsches blieb aus. Das Risiko ist da, rettungslos zeigt sich das an der Besucherzahl und an der Nationalität der Besucher von Tag zu Tag mehr. Die Deutschen sind zu Hause geblieben, wie sie auch die Franzosen bei ihren anderen Propagandaveranstaltungen, Rennen usw., unter sich allein lassen. Aber es soll mit Gewalt in letzter Stunde noch ein Erfolg werden. Darum ist die Ausstellung abermals um vier Wochen verlängert worden und ist von nun an unentgeltlich zu besichtigen.

**Die Roselsteine.** In der Rosel liegen die sogenannten Roselsteine bei Nidda nahe Traben-Trarbach seit einigen Tagen trocken. In einem dieser Steine wurden zuletzt im Jahre 1911 mehrere Flaschen edlen alten Roselweins verfertigt. Die Wiederentdeckung erfolgte an einem der letzten Tage. Im „Frankf. Generalanzeiger“ befindet Ludwig Harald Schütz diese Begebenheit wie folgt: An der Rosel wachsen Weine für die deutschen Wasserbasser. In der Rosel liegen Steine, nur zu sehr bei Niedrigwasser. Anno 1811 im heißen Jahre kamen sie hervor und wichtig, legt man Flaschen guten Eifers in den Roselstein bei Nidda. Wenn derselbe nach vielen Jahren wiederkommt ein Jahr der Dibe.

Werde dann den dürftigen Seelen dieser Eifer zum Befeh. Er erzählt vom Kommen unter Enteln und berichtet von dem stolzen Kaiserreich rühmlicher Geschichte.

Also dachten sich die Spender, doch zehn Jahre nur verstrichen, Als von neuem an den Steinen Höheplatz die Fluten wichen. Selber boten sich die Spender wieder ihren Wein zur Labe. Der im Sommer Einundzwanzig aufsteigt aus dem Roselgrabe. Doch mit Bitterkeit im Herzen wird der eble Wein getrunken. Denn des deutschen Kaiserreichs Macht und Ehre ist versunken. Nur zehn Jahre sind verstrichen, damals blühten Deutschlands Auen.

Seute herrschen fremde Böller in den Rhein- und Roselgauen. Schwere Raubüberfälle auf der Landstraße. Aus Magdeburg wird berichtet: Auf der Landstraße Cöthen-Redlig wurde der Gutsinspektor Brandt vom Rittergut Redlig bei Cöthen von zwei mit Jagdrädern versehenen Personen überfallen. Die Räuber, die sich hinter einem Busch versteckt gehalten hatten, brachten die mit Pferden bespannten Wagen zum Stehen, indem sie Hügel und Stränge der Pferde durchschnitten. Sie überließen darauf Brandt und zogen ihn auf die Straße, wo sie ihn schwer mißhandelten. Als der Ueberfallene sich zur Wehre setzte, hielten sie ihn mit einem Revolver in Schach. Sie nahmen dann die in dem Wagen befindliche Geldsumme von 23 000 Mark an sich und führen daraufhin mit ihren Jagdrädern in rasendem Tempo davon. An dem Bahnübergang von Gommern wurden sie von Bahnbeamten gesehen. Da das Geld zur Lohnzahlung der Arbeiter auf den Gütern Cöthen und Redlig bestimmt war, konnte die Lohnzahlung nicht erfolgen. Für die Ermittlung der beiden Räuber ist eine Belohnung von 5000 M ausgesetzt worden.

**Auf dem Wege zum „Kuffing“.** Wie heute in Staatsbetrieben und für Staatsbetriebe gearbeitet wird, das möge an drei Fällen aus der jüngsten Vergangenheit gezeigt werden. Ein Fernsprechteilnehmer bei einem Fernsprechkam Großberlin hatte den Antrag gestellt, für seinen Telefonanschluß 2 Strohboxen anzubringen, damit der Fernsprecher in 2 Räumen benutzt werden könne. Zur Erledigung dieser Arbeiten, d. h. zum Anbringen von 2 Strohboxen und zum Verlegen von 8-10 Meter Draht, erschienen in der Wohnung des Antragstellers nicht weniger als 7 Arbeiter, die sich 1 1/2 Stunden dort zu ihm machten und in diesen 1 1/2 Stunden glücklich das Anbringen einer Strohbox zuwege brachten. Punkt 3 Uhr wurde natürlich Schluß gemacht. In dieser Zeit erschien auch der leitende Beamte, der sein größtes Mißfallen den Arbeitern gegenüber zum Ausdruck brachte, was ihm aber nur ungelegene Bemerkungen einbrachte. Die Leute waren um 1/2 Uhr zu dem Teilnehmer gekommen, während sie um 11 Uhr hätten da sein sollen. Am nächsten Vormittag um 9 Uhr erschienen die Arbeiter wieder, diesmal aber nur 4, die dann noch 4 Stunden gebrauchten, um die zweite Strohbox anzubringen und den Draht zu verlegen. Gegen 1 Uhr erschien der Aufsichtsbearbeiter, der dann, nicht zu seiner Erbauung, feststellen konnte, daß die Arbeiten auch noch falsch ausgeführt waren; er mußte selbst erst durch persönliche Arbeit die Anlage richtig stellen. Es sind also zur Erledigung der beantragten Arbeit verwendet worden 10 1/2 Stunden am ersten und 16 Stunden am zweiten Tage, nicht berechnet die Arbeit des Oberaufsehers. Die Postbehörde stellte nur 6 Arbeitsstunden in Rechnung, hat aber den Arbeitern 26 1/2 Stunden, also mehr als das Vierfache, zu bezahlen. Als der Oberbeamte gefragt wurde, aus welchen Gründen er für eine derartige Arbeit 7 Mann schickte, erwiderte dieser, daß er die Leute bestimmen haben mußte; denn, wenn er sie auf mehrere Arbeitsstätten verteilte, machten sie überhaupt nichts. — Zweiter Fall: Am Potsdamer Bahnhof wurde vor einigen Tagen die Kuffahrt am früheren Hofwartesaal mit neuen Platten belegt. Da man die zu belegende Fläche ebenso genau kannte, wie die Größe der Platten, so wäre es ein Ver-

tes gewesen, zu berechnen, wie viele Platten zum Belegen Fläche nötig waren. Aber daran dachte man nicht. Die Platten wurden die Platten in einer Menge angefahren, daß man in Frage kommende Fläche mindestens 3 Mal damit hätte legen können. Drei Mann arbeiteten Stundenlang, um die Platten zu verteilen, die Arbeitstätte zu verteilen, daß sich mit den Plattenarbeiten begonnen werden konnte. Ein paar Stunden war die Arbeit vollbracht. Nun waren die überflüssigen Platten wieder auf Wagen zu laden und zu fahren, was denn auch im Laufe der nächsten Tage geschah. Ebenfalls umständlich wie bei der Anfuhr ging die Arbeit vor sich. — Früher haben Post und Eisenbahn Arbeiter abgeworfen, die den Steuerzahlern zugute kamen. Heute haben sie Milliardenverluste. Dies ist nicht verwunderlich, wenn Zustände eintraten, wie sie oben beschrieben werden. Sie sind Kränkungs-Erscheinungen unserer Kultur, aber eine sie nicht allgemein beseitigt wird, kann Deutschland auf eine Besserung seiner elenden wirtschaftlichen Verhältnisse rechnen.

### Handel und Verkehr.

**Devisen-Kurse.** (Durch die Rheinische Creditbank Niederlassung Detmold, mitgeteilt.) Dänemark 1480-1500, Schwiz 1340-1350, Paris 625-630, London 290-292, New York 80 1/2-81 ein Kistel, Italien bis 349, Ungarn 20-21. Tendenz: schwach.

**Warenbericht** vom 4. August. — Mitgeteilt von der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Hiale Wildbad, vorm. Ederer & Co. Die Realisationsrechnung, die sich im Laufe des Monats herausstellte, zeigt eine sehr schwache Tendenz. Es verlor von Vorkonferten Bankanfall 5 Proz. (155), Spinnereibank 18 Proz. (149 1/2) und Reinwandbank 4 Proz. (165 G.). Brauereierwerbe, für die in den letzten Tagen reges Interesse bestand, waren heute sehr vernachlässigt und schwächer. Lininger 299 (minus 11 Proz.), Kettenweber-Tivoli 330 (minus 18 Proz.), Dohsenlöcher 340 (minus 5 Proz.) und Walle 340 (minus 6 Proz.). Von Maschinenwerten mußten Maschinenfabrik Schilling mangels Nachfrage (ca. 40 Proz.) niedriger geschrieben werden. Deffer waren 15 Proz. niedriger (460) geschrieben. Von Spinnereien und Webereien verloren Baumwollspinnerei Erlangen 15 Proz. (675 G.) Baumwollspinnerei Unterhain 10 Proz. (690 G.), Kammergarnspinnerei Wehrheim 25 Proz. (635 G.) Korb u. Schüle 20 Proz. (703), Spinnerei Kotteln 15 Proz. (875 G.), Baumwollindustrie Korb 30 Proz. (600), Baumwollspinnerei Schilling 31 Proz. (670) und Württ. Kattun 28 Proz. (670 G.). Gebrüder Junghans mußten ebenfalls mangels Nachfrage (ca. 50 Proz.) niedriger geschrieben werden. Von den übrigen Industrieerwerben verlor Bad. Anilin 9 Proz. (406) Jement Heidelberg 16 Proz. (440) Daimler 15 Proz. (260), Feinmechanik 25 Proz. (650), Edelweiß Hellborn 19 Proz. (680 G.), Selt. Wachenheim 10 Proz. (570 G.) und Württ. Metallwaren Geislingen 13 Proz. (680).

Der Freiverkehr gestaltete sich ebenfalls ziemlich schwach. Es wurden genannt Bad. Bergschmelze 167 G., Geislinger Schmelze 210-215 G., Dohsenlöcher Nährmittel ca. 220, Korb u. Schüle Otto Krumm 290 G., Obergärwerke 270 G., Holzindustrie exkl. Bezug 180 G., Zement Müllingen ca. 1 bis 101, Triton Bergheim 720 G., Wa 158-160 G., Germania Anilinchemie waren mit 141 gefragt, junge Holzwaren mit 362-365 Proz.

**Stuttgart** 4. Aug. Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 81 Ochsen, 421 Schweine, 252 Jungkinder, 236 Kälber, 329 Kälber, 1436 Schafe, 82 Schafe. Aus einem Zentner Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen 1. Qual. 560-650, 2. 430-530, Bullen 1. 470-520, 2. 390-440, Jungkinder 570-660, 2. 460-550, 3. 390-450, Kälber 450-530, 2. 300-400, 3. 180-230, Kälber 680-720, 2. 620-670. Schweine 1. 1260-1310, 2. 1180-1240, 3. 1120. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Kälber und Schweine lebhaft.

**Stuttgart** 4. Aug. (Bericht der Remptener Butter- und Käsebörsen vom 3. 8. 1921.) Dritter Wörsenbericht: 88 Pfund Butter, Durchschnittspreis M 18,99, Marktlage immer noch unklar. Nachfrage regte.

**Wiesbaden** 4. Aug. Aufgetrieben waren 160 Pferde darunter zwei Fohlen. Es wurden folgende Preise bezahlt: 300-5000 für leichte Pferde, mittlere 6000-8000 M, schwere 10 000 bis 20 000 M das Stüd. Der Handel war flau.

### Neueste Nachrichten.

**Karlsruhe** 5. Aug. In der gestrigen Schlußsitzung des badischen Landtags wurde die Wahl des Staatspräsidenten angenommen, dessen einjährige Amtsdauer abgelassen war. Die Wahlmännerwahl wurde zum Präsidenten Ernst von Staatspräsidenten und Minister des Innern Remmele seinem Stellvertreter. Beide Minister nahmen die Wahl an dem Beispiel des Hauses an.

**Landwirtschaf** 4. Aug. Die französische Besatzungsbefehle, deren Uebereinstimmigkeit gegenüber jeglicher Art an den Besatzungstruppen die unangenehmsten Maßnahmen ist, hat nunmehr eine Berichtigung erlassen, die die Besatzungstruppen veranlaßt, bei Besatzungstruppen den Rednern des Wort zu entziehen, wenn sie beleidigende Aeußerungen gegen Besatzungsorgane machen. Derartige Besatzungstruppen sind nicht mit dem überein, was die Franzosen immer und immer wieder bezüglich ihrer „Aufsicht“, gegenüber der deutschen Bevölkerung im besetzten Gebiete in die Hinsichtspalten.

**Kreuznach** 4. Aug. Ein deutscher Bürger aus Kreuznach wurde vom französischen Kriegsgericht zu 1000 M Geldstrafe verurteilt, weil er dem von der Besatzungsbehörde erlassenen Flaggverbot zuwider auf seinem Gebäude die deutsche Reichsfarbe geblüht hatte. — Aus der Pfalz wird berichtet, daß wiederholt den ins besetzte Gebiet vertrieben Beamten die Zugzugsgenehmigung von der französischen Besatzungsbehörde verweigert wurde. Neuerdings ist dies in Ludwigshafen dienlich beorderten Beamten geschehen, was zwar ohne jede Angabe von Gründen. Bei diesen Beamten handelte es sich um Reserveoffiziere, die während des Krieges im Felde standen.

**Mainz** 4. Aug. Zwei schwarze Besatzungssoldaten, die in der Nähe des Krematoriums in Mainz einen deutschen Arbeiter überfallen und durch Messerstücke schwer verletzt hatten, wurden verhaftet. Sie werden in Kürze durch das französische Kriegsgericht abgeurteilt werden.

**Stegen** 4. Aug. Ein Waldbrand vernichtete gestern dem dem Hüften von Witzgenstein zu Verlebung gehörigen Waldungen 400 bis 500 Morgen 60jährigen Nichtenbestand. Das Entschärfen des Feuers wird auf Funkenauswurf einer Lokomotive zurückgeführt.

**Berlin** 4. Aug. In Erfüllung der Londoner Entwurfs-

note der Entente An- 190 Offiziere der 1. Armee, die sich bereit um die Generalrolle an der Front zu übernehmen (im W. gefordert hatte. Berlin der Preis für den 605 Mark. Der Preis der Sachverständigen für die zu ziehen. Berlin der Preis für den 605 Mark. Der Preis der Sachverständigen für die zu ziehen. Berlin der Preis für den 605 Mark. Der Preis der Sachverständigen für die zu ziehen.

**Hamburg** 4. Aug. (Wirtschafts-) Regimentsfest der Ulagrenadiere. Dem „Neuen Tagblatt“ zufolge ist eine 40 Jahre alte Verkäuferin dieser Tage nach dem Genuß von bei der Dipe schlecht gewordener Wurst erkrankt und tags darauf gestorben. — Die Stuttgarter Vereinigung ehemaliger Ulagrenadiere hat in der letzten Zeit drei weitere Bezirksgruppen und zwar in Rottenburg, Reichenburg und Reutlingen gegründet. Mit ihren 7 Bezirksgruppen zählt die Vereinigung jetzt weit über 1000 Mitglieder. Die Vorbereitungen für das am 11. September hier stattfindende Regimentsfest sind in vollem Gange.

**Stuttgart** 4. Aug. (Der Brotpreis) Nach einem Beschluß der Gewerbeabteilung des Gemeinderats wird der Preis für den Laib Brot von 100 Gramm vom 15. August ab 3.50 Mark betragen. Für Brot aus freiem Getreide ist der doppelte Preis, also 7 Mk., in Aussicht zu nehmen.

**Kornwiesheim** 4. Aug. (Messerfeld) Am Sonntag nacht wollte die Frau eines Eisenbahners ihren Mann aus einer zehenden Gesellschaft im Wirtshaus heimholen und gab dabei ihrem Unmut über das Feingeloge Ausdruck. Ein Gemis des Mannes nach ohne viel Umstände die Frau mit dem Messer in die Brust und verletzte sie lebensgefährlich. Ein Doktor, der der Frau beibrang, erhielt von dem Messerhelden der sich vorher mildernde Umstände angetrunken hatte, gleichfalls einen Stich.

**Hohenhausen** 24. August, 3. Aug. (Brand) In der Nacht brach in der dem Gemeinderat Hauber und der Frau Broß gebörenden Doppelscheuer ein Brand aus, der auch auf das benachbarte Nachbarhaus übersprang. Die Scheuer und das Haus wurden vernichtet. Da die Scheuer mit Getreidevorräten gefüllt war, ist der Schaden sehr groß. Auch das Rohmaterial des Wohnhauses ist fast vollständig zerstört, dagegen konnte das Vieh gerettet werden. Die Feuerwehre, zu deren Unterstützung auch die Wehren von Horzheim und Seelheim herbeigeeilt waren, hatte bei dem Wassermangel einen schweren Stand, doch gelang es, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern und vor allen Dingen das Nachbarhaus „Ochsen“ zu retten. Hätte dieses Gebäude auch noch Feuer gefangen, wäre wahrscheinlich das ganze Viertel verloren gewesen. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt, doch vermutet man Brandstiftung.

**Schwaningen** 4. Aug. (Brand) Im nahen Bad Dürrenheim entstand nachts 4 Uhr, wahrscheinlich infolge von Kurzschluß, in der Scheune von Josef Rehbols Feuer, das in kurzer Zeit auch das Wohnhaus einäscherte. Mit Mühe gelang es, die benachbarten Häuser mit Schindeldächern zu retten. Die Fahrnis des Brandgeschädigten wurde geborgen. Er erleidet aber immer noch einen ungedeckten Schaden von etwa 50 000 Mark.

**Wien** 4. Aug. (10stündige Arbeitszeit) — Ertrunken) Fabrikbesitzer Ködel im benachbarten Lautingen einigte sich mit der Arbeiterchaft des Werks, den sechsstündigen Arbeitstag so lange wieder einzuführen, bis die vorliegenden Wasseraufträge erledigt sind. — Der 12jährige Spenalermeister Johann Felsch in Leipzig erkrankt beim Baden in der Donau. Nach zwei Stunden barg man seine Leiche unweit der Unfallstelle.

**Leipzig** 4. Aug. (Unfall) Karl Köhner, ein Sohn des Polizeiblenzes, kam im Kaufmanns- und Zementwerk beim Ausfliegen eines Blems in die Transmissions- und wurde vom Riemen hochgerissen, wobei ihm der Unterarm unterhalb des Ellenbogengelenks glatt abgerissen wurde. Die Hand lag in einer Ede. Die Schenkel wurden dem Bedauernswerten, der sofort in die Klinik überführt wurde, beim Herunterschlagen in Felsen von den Fäden gerissen.

**Buchau** 4. Aug. (Raubmordversuch) Am hellen Mittag zwischen 12 und 2 Uhr wurde der Landpostbote Johann Fischer auf dem Fußweg Moosburg-Buchau beim Banngebiet von dem etwa 17 Jahre alten Gustav Dentschel von Moosburg zu ermorden versucht. Der Täter versuchte dem Postboten 13 Stiche bei, entriß ihm Posttasche und Kuffak und hielt diese damit ins Vanngebiet. Fischer, abgesehen schwer verletzt, konnte sich mit Hilfe eines dazu gekommenen 14jährigen Moosburger Jungen bis in die Nähe des Buchauer Festplatzes schleppen, wo er benutzlos zusammenbrach. Die in der Nähe auf dem Felde arbeitenden Leute brachten dem Unglücklichen die erste Hilfe und riefen sofort den Arzt und die Landjäherbeamten herbei. Er wurde dann ins hiesige Krankenhaus verbracht. Ueber die Personallien des entkommenen Täters ist folgendes bekannt: Gustav Dentschel, 17 Jahre alt, mittelgroß, schmächtige Figur, handgroßes Muttermal am rechten Augewinkel, son. Rohwundengedicht, trägt braunen, abgetragenen Anzug, grünen, sog. Stühnenhut und abgetragene, schlechte Schuhen, von denen ein Absatz frisch hinausgemacht ist. Der Mord wurde dem Täter bei der Flucht durch Banngebiet wahrscheinlich durch Hängenbleiben heruntergerissen. Er ließ ihn dann bei einem Schuhmacher in Dürrenau reparieren.



Platten zum Verlegen  
dachte man nicht.  
angefahren, daß man  
3 Mal damit hätte  
hinbringen, um  
zu verteilen, daß  
werden konnte.  
vollbracht. Nun waren  
auf Wagen zu laden  
der nächsten Tage  
führ ging die Arbeit  
Post und Eisenbahn  
Steuerzahlern zugute  
Dies ist nicht verwan  
nnten, wie sie oben  
erschütterungen unser  
t wird, kann Deutschl  
wirtschaftlichen Verhältn

note der Entente And., den Wältern zufolge, gehen wie  
190 Offiziere der Reichswehr entlassen worden. Es  
sich bezog um die Vergrößerung der Offiziersstellen,  
General Koller zwecks Einberufung der höheren Ver  
angehörigen im Militär in die erlaubte Zahl von 4000  
gefordert hatte. — Vom 15. August an stellt sich  
Preis für das 1900 Gramm-Brot gegen Warten  
6,95 Mark. Der Preis für zwei Schrippen auf 45 Mg.  
Der Sachverständigenkommission der Preiswächter Ober  
sicht hat zu seiner Einigung über eine Teilung Ober  
sicht gelangen können. — Der Landarbeiterstreik im west  
Medienburg breitet sich weiter aus. Auf dem Gut  
bei Dagenow wurde das Gutgebäude von streikenden  
geschützt. Der Sohn des Besitzers und der Gut  
arbeiter wurden schwer verletzt. — In Bomm wurde in einer  
der 1912 rekonstruierten Maschinenfabrik entgegen  
bergschlagene Entschädigung eine Hülfsaktion für Kaufmann  
geleitet. — Ein Großfeuer löschte gestern die Holz  
lager der G. Schüttenwerth Dirch, Janz und Co. in  
Wiesbaden a. d. Oberlausitz heim. Die Bausubstanz, die  
schließen Lagerhäuser, Stallungen und andere Nebengebäude,  
wurden zerstört.

**Verkehr.**  
deutsche Kreditver  
18, mitgeteilt.) Beobach  
140—1350, Paris 675—  
81 ein Akte, Italien  
schwach.

Mitgeteilt von der  
Filiale Widdob, vorm.  
Londoneigung, die sich  
heute infolge weiter  
material auf allen Gebieten  
aufgenommen wurde und  
entwickelte. Es betraf  
100, (155), Dnyobekbank  
auf 4 Proz. (165 G.), die  
Tage reges Inter  
flüssigt und schwächer.  
Kommunikations-Verkehr  
us 5 Proz.) und Ende  
werteten müßten Maßnah  
ca. 40 Proz. niedriger  
16 Proz. niedriger (460)  
Weberien verloren. Die  
(675 D.) Baumwollspinn  
Kammgarnspinnerei We  
Schulle 20 Proz. (703), Sp  
Baumwollindustrie And  
ei Schlingen 31 Proz. (70  
10 D.). Gebrüder Jung  
lage (ca. 50 Proz. niedri  
Industriewerten verlor  
Deidelberg 16 Proz. (41  
Janit 25 Proz. (650), Se  
Sekt Wachenheim 10 Proz.  
Geislingen 13 Proz. (41  
falls ziemlich schwach.  
167 G., Geislinger 2  
Rohmittel ca. 230, Bra  
Herztagwerke 270 G., Z  
Zement Wödingen a. d.  
11, Ufa 158—160 G., E  
11 gefragt, junge desglei  
eodgemäß wurden ein  
—590, Wullen 1. 470—  
2. 460—550, 3. 390—  
80—230, Kälber 680—  
310, 2. 1180—1240, 3. 1180  
Großvieh mäßig, Kälber  
der Kemptener Witter  
Witter Wörschenicht; 2  
18, 99, Marklage im  
rieben waren 160 Bie  
folgende Preise beob  
6000—8000 M., W  
Der Handel war flau

**Ergebnisse.**  
gestrigen Schlusssitzung  
des Staatspräsidenten  
bauer abgelassen war. Un  
Justizminister Teum  
des Innern Remme  
ler nahmen die Wahl un

französische Befahungs  
gründet legaler Streit  
radikalsten Maßnahmen  
erlassen, die die Bereit  
altungen den Rednern  
stehende Aeußerungen  
Beschneidungen  
liberein, was die Franz  
über „Aulbarmkeit, ger  
besten Gebiete in die  
Bader, Baden, Thüringen, Oessen und Hamburg je zwei  
keine Staaten je eine Stimme im künftigen Reichsrat  
haben. Der ganze deutsche Süden hätte also nur 19 Stimmen,  
Wägen deren 26 allein. Selbst wenn Sachsen zum Süden  
gerechnet werden dürfte, wie es bei der Wegnahme der  
Wahlkreise geschah, herrsche erst Stimmengleichheit gegen  
Wägen. Thüringen allein vermöchte sich vielleicht gelegent  
einmal selbständig zu orientieren. Die Wirtschaftsinteressen  
der übrigen Staaten aber sind fast restlos identisch mit denen  
Preußens. Eine Durchbildung selbstständigen Verlangens im  
Reichsrat ist geradezu ausgeschlossen, als daß Preußen einmal  
seinen Willen nicht durchzusetzen vermöchte. Einen Schutz der  
Einkünfte im Reichsrat gibt es nicht, da den Bundesstaaten  
die Verantwortlichkeit in der Weimarer Verfassung vollständig  
übertragen wurde. Dabei wird die Hälfte der preussischen Stim  
men auf die Berliner Zentralinstanzen fallen. Preußen wird  
in Reichsrat das Wort in der Hand haben und die Möglichkeit,  
die nichtpreussischen Bundesstaaten allmählich zu beherrschen.  
Gegen diesen Zentralismus der provinziellen Unterverwaltung  
des Südens unter Preußen macht sich wachsende Bewegung im  
Süddeutschland geltend.

**Gegen Preisdreibeerei.**  
München, 4. Aug. Um der Preisdreibeerei zu steuern, hat  
der Abgeordnete Geuer mit Unterstützung der gesamten Prä  
sidenten der Bayerischen Volkspartei im Landtag folgenden Antrag

eingebbracht: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung  
zu ersuchen, beim Reichsernährungsministerium darauf hinzu  
wirken, 1. daß ein großer Teil der Reichsgetreideernten sofort  
den großen Städten zur unmittelbaren Verarbeitung auf Mehl  
und Brot überwiesen werde, 2. daß zur Entfaltung der Lage  
auf dem Brotgetreidemarkt alsbald die freie Einfuhr ausländ  
licher Futtermittel gestattet werde, 3. daß zur Durchführung  
der bestehenden Vorschriften über Preisdreibeerei und Ketten  
handel den zuständigen Behörden Sachverständige im Benehmen  
mit landwirtschaftlichen und sonstigen Berufsvertretungen  
ausgearbeitete Gutachten über den angemessenen Preis zur  
Verfügung gestellt werden.

**Großer Waldbrand bei Reichenhall.**  
Ein Kiefernwaldbrand brach in der Nacht zum Mittwoch  
die Bevölkerung von Bad Reichenhall und Umgebung in heftigen  
Luftsturm. Durch unvorsichtige Bergarbeiter entstand in 1200  
Meter Höhe in den Natfischenhöfen ein Waldbrand, der sich im  
Raum einer Länge und Breite von 500 Metern über den Berg  
gipfel ausbreitete und die ganze Umgebung in ein Feuermeer  
und andurchdringliche Wollen einhüllte. Eine Schafherde  
stürzte in ihrer Angst direkt in das Feuer und kam in den  
Flammen um. Der Aufstieg zur Bergeshöhe von Bad Reichen  
hall aus ist nicht mehr möglich. Das Feuer brannte am  
Mittwoch abend noch ungehemmt und bei dem großen Wasser  
mangel ist ein Eindämmen des Elementes einfach unmöglich.  
Die zum Himmel aufsteigende Feuerfäule und Rauchwolke war  
bis weit hinein in das Tal zu sehen. Menschenleben sind bis  
jetzt nicht zu beklagen.

**Vierstreck in Bayern.**  
Seit dem 1. August gibt es auch in Bayern Vollbier. Al  
terdings sind die Preise auch entsprechend voll. Die Rosen  
heimer scheinen nur für das ganze Oberland den Kaufkraft zu  
einem großen Vierstreck wegen den teuren Vollbierpreis geben  
zu wollen. Die Leitung der freien Gewerkschaften in Rosen  
heim strebt an, das teure Vollbier überall zu hochkottieren und  
verlangt die Herabsetzung des Preises für Dünnbier um 20  
Prozent.

**Deutscher Antrag auf Aufhebung der Sanktionen.**  
Am Dienstag ist durch den deutschen Botschafter in Paris  
für die bevorstehende Sitzung des Obersten Rates der offizielle  
Antrag Deutschlands an die alliierten Kabinette überreicht wor  
den, die Aufhebung der Sanktionen auszusprechen.

**Der angebliche Mörder Montalegre.**  
Die Internationalisierte Kommission in Opatowitz, gibt nunmehr  
bekannt, daß am 31. Juli der Bergarbeiter Leo Jochko ver  
haftet worden sei. Er soll Sohn deutscher Eltern und Mitglied  
einer geheimen Organisation sein, und soll angegeben haben,  
daß er am 4. Juli 1921 den französischen Major Montalegre  
ermordet habe. Aus seinem Eingangsprotokoll soll hervorgehen,  
daß er nach Beratung des Mordes nach Breslau geflüchtet sei.  
Auch diese amtliche Anklage der Internationalisierten Kom  
mission ist kaum wahrscheinlich und muß noch immer als ten  
denzlos gelten, solange nicht angegeben wird, welcher geheimen  
Organisation Jochko angehört und ein öffentliches gericht  
liches Verfahren gegen ihn eingeleitet ist. Jochko wurde  
übrigens in Kreuzburg verhaftet, ein Umstand, der auch gegen  
die Veröffentlichung spricht, da er sich wahrscheinlich von Bres  
lau aus nicht wieder in die Dohetshöhe der Internationalierten  
Kommission begeben hätte.

**Der Kampf um Oberschlesien.**  
Berlin, 4. Aug. Der Reichsrund der deutschen Industrie  
erläßt eine Kundgebung, in der er hervorhebt, daß Oberschlesien  
mit allen Lebensnerven mit dem deutschen Mutterlande verbun  
den ist. Die Lebensfähigkeit Oberschlesiens ist daher durch sein  
ungeteiltes Verbleiben bei Deutschland bedingt, seine Loslösung  
würde jede Arbeit für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung  
Mitteleuropas aufs äußerste erschweren, wenn nicht völlig un  
möglich machen. Daher würde im Falle einer Loslösung Ober  
schlesiens von Deutschland auch mit der Erfüllung der durch  
Annahme des Ultimatums Deutschland den alliierten Mächten  
gegenüber auferlegten Verpflichtungen nicht mehr gerechnet  
werden können, da sich Deutschland nach dem Verlust von Es  
sch-Lothringen mehr als bisher auf die ober-schlesische Eisen-  
u. Stahlproduktion und ebenso auf die ober-schlesische Kohlenpro  
duktion stützen muß.

**Deutsch, 4. Aug.** Im Hinblick auf die nahe Sitzung des  
Obersten Rates veröffentlicht der Verband ehemaliger polnischer  
Austauschler eine Reihe von Forderungen. Darin heißt es  
u. a.: Lloyd George hat in Irland wohl noch nicht die  
Lehre erlangt, daß nationale und wirtschaftliche Bestrebungen  
nicht durch Vajonette entschieden werden können. Wir wollen  
glauben, daß die Vertreter von Frankreich, Italien und Ame  
rika dem englischen Projekt nicht zustimmen. Wir erklären,  
daß wir eine Vergewaltigung unserer Forderungen durch den  
Obersten Rat für eine Kampfanlage ansehen. Gewalt wird  
gegen eine einheitliche Front stoßen. Vajonette fürchten wir  
nicht.

Die polnische Presse untersucht die Möglichkeit einer Ver  
zögerung der Entscheidung über Oberschlesien und protestiert  
nenerdings einmütig gegen jede Hinausschiebung der Entsch  
dung. Sie nimmt eine drohende Haltung gegen Frankreich ein,  
wobei die Wälder nicht verschweigen, daß Frankreich den po  
nischen Bundesgenossen gegenüber zu voller Unterstützung ver  
pflichtet sei.

**London, 5. Aug.** „Manchester Guardian“ berichtet aus  
Opatowitz: Die in unerschöpflichem Maße vorgebrachte Forderung  
der Franzosen nach Entsendung von Truppen nach Oberschle  
sien und das Verlangen nach Verschlebung der Entscheidung  
in der Grenzfrage ist, wie angenommen wird, auf den Wunsch  
zurückzuführen, Oberschlesien solange wie möglich unter fran  
zösischer Kontrolle zu halten. Von hervorragender, vollkommen  
zuverlässiger Seite hat der Berichterstatter des „Manchester  
Guardian“ in Paris die Nachricht erhalten, daß ungefähr vor  
einer Woche Briand einem Vertreter der polnischen Regierung  
mitgeteilt habe, daß, wenn Frankreich bei der kommenden  
Sitzung des Obersten Rates in Paris eine vollenfreundliche Po  
litik verfolge, es folgerichtig sein werde. Wenn Frankreich ver  
suchen sollte, irgend welche der anderen alliierten Mächte für  
seinen Standpunkt zu gewinnen, so müßte es in London, Rom  
und vielleicht sogar in Brüssel Zuschnüsse machen. Die  
Zuschnüsse würden zur Untergrabung der Regierung  
Briands und vielleicht zu deren Sturz führen.

**Englische Entschlossenheit.**  
London, 4. Aug. Die englische Presse beschäftigt sich in  
längeren Artikeln mit der bevorstehenden Sitzung des Obersten  
Rates. Die Grundstimmung kann dahin charakterisiert werden:  
Das ober-schlesische Problem muß definitiv gelöst werden. Die  
„Westminster Gazette“ schreibt: Der schlesische Konflikt bedroht  
den Frieden in Europa. Die Entscheidung durch die ober  
schlesische Volksabstimmung muß von den alliierten Ehrenvoll  
angenommen werden. Auch der „Evening Standard“ hofft

auf eine prompte Erledigung der ober-schlesischen Frage. Man  
dürfte die Dinge nicht immer so gehen lassen, das sei zu ge  
fährlich. Solange die ober-schlesische Frage in der Schwebe sei,  
rischiere man ein getrenntes Vorgehen Frankreichs, was un  
widerträglich die Entente zerschlagen würde.

**Schwere Ausschreitungen gegen Deutsche.**  
Nach Prager Meldungen stellt das „Prager Tageblatt“  
entgegen den amtlichen Meldungen über die künftigen Aus  
schreitungen der tschechischen Legionäre fest, daß eine 5000  
köpfige Menge die Rede des Abgeordneten Raibl anhören  
wollte, als plötzlich 200 bewaffnete Legionäre und Jüdischen  
mit Pistolen, Schlagringen und Gummiknüppeln auf sie ein  
stürmten, zuerst in die Luft, dann in die Menge hineinschossen  
und Frauen und Kinder niederschlugen. Ein Arbeiter wurde  
durch einen Bajonettschlag getötet, mehrere Personen wurden  
schwer verletzt. Die wilde Jagd auf die Deutschen dauerte bis  
10 Uhr abends. Dann durchzogen die Legionäre singend und  
scherend die Stadt. Um Mitternacht trat Ruhe ein.

**Neue Viehlieferungen.**  
Paris, 5. Aug. In einer Note der Reparationskommission  
wird bekannt gegeben, daß in den nächsten 6 Monaten auf  
Grund des Anhanges IV Teil 8 des Friedensvertrags von  
Deutschland folgende Viehlieferungen ausgeführt werden  
müssen: Pferde: 29 400, Schafe: 130 000, Hornvieh: 175 000  
Stück. Diese Viehlieferungen sind vorzunehmen außer denen,  
die auf Grund gewisser Vereinbarungen verschiedener alliierter  
Regierungen mit Deutschland als Ersatzleistungen für Artikel  
218 vorzunehmen sind.

**Der Ausbau der englischen Flotte.**  
London, 4. Aug. Der Finanzsekretär der Admiralität,  
Amery, erklärte gestern im Unterhaus bei der Anhörung  
von 11 875 600 Pfund Sterling zum Bau von vier Schiffen  
der Hood-Klasse, die britische Hochseeflotte sei so gut wie ver  
altet. Augenblicklich werde eine Flotte von Schlachtschiffen ge  
baut von einem Typ, der sich bei der Schlacht von Jütland den  
anderen Typs unvergleichlich überlegen gezeigt habe. Japan  
habe solche Schiffe im Bau und plane den Bau von acht weite  
ren. 1925 werde Amerika 12 dieser Kriegsschiffe besitzen.  
Amery erklärte gleichfalls in der Flottenfrage jeder Macht  
sei der Mindeststand Großbritanniens maßgebend. In der  
Debatte sagte Amery, England werde zur Washingtoner Ab  
rüstungskonferenz nicht als Macht dritten Ranges gehen. Wel  
shire meinte, das japanische Programm sei die Ursache des  
heutigen Betrübens. Churchill warnte vor einer Schwächung  
der britischen Flotte. England werde dadurch zu einer Macht  
dritten Ranges herabsinken. England hoffe aufrichtig, daß die  
Washingtoner Konferenz ein glückliches Ergebnis haben würde.  
Es werde jedoch nicht eine Stellung dauernder Unterlegenheit  
zur See übernehmen. Diese Bemerkung Churchills löste großen  
Beifall aus. Churchill sagte weiter, England hoffe auf einen  
längeren Frieden, der, wenn die augenblickliche Periode der  
Erschöpfung vorüber sei, was in einigen Jahren der Fall sein  
werde, zu einer Periode des Gehobens führen werde. England  
müsse jedoch, ob es später gut oder schlecht sei, auf einander  
sehen. Nur auf diese Weise werde es auf der Washingtoner  
Konferenz imstande sein, die Rolle eines glücklichen Friedens  
stifters zu spielen. Nur auf diese Art werde England in der  
Lage sein, Hand in Hand mit den Vereinigten Staaten zu  
geben, nicht als um Schutz bittender, sondern als ebenbürtiger  
Partner in seinem eigenen Interesse und in dem der Zukunft  
der Welt. Das Unterhaus genehmigte die für die Flotte ge  
forderten Beträge.

**Die Hungersnot in Rußland.**  
Paris, 4. Aug. Das kommunistische Abendblatt „L'In  
ternationale“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Sowjetkom  
missars für auswärtige Angelegenheiten, Tschichserin, in dem  
dieser die europäischen und amerikanischen Wälder wegen  
Ubertreibung der Nachrichten über die Hungersnot angreift. Die  
18 erkrankte sich nach den Schriftstücken auf 10 Provinzen mit  
24 Millionen Einwohnern, für deren dringende Bedürfnisse  
Tschichserin 68 Millionen Kub Getreide als notwendig be  
zeichnet. Daneben würden bis 15. September 15 Millionen  
Kub Getreide gebraucht, die aber möglicherweise zum Teil aus  
den nicht von der Trockenheit geschädigten Teilen Rußlands zu  
beschaffen sein würden.

**Berlin, 4. Aug.** Der amerikanische Senator France, der  
im Auftrag Hoover's eine längere Studienreise durch Sowjet  
rußland unternommen hatte, nahm auf seiner Rückreise in  
Berlin kurzen Aufenthalt. Er erklärte einem Vertreter der  
„Vossischen Zeitung“, daß die im Ausland verbreiteten Nach  
richten über die Hungersnot in Rußland übertrieben seien,  
wenn es sich auch tatsächlich um eine Katastrophe handele, die  
in ihrem Umfang über die Hungersnot von 1891 hinausgehe.

**Nächtlicher Goldraub am Alexanderplatz in Berlin.** Eine  
ungewöhnliche Raubtat bildete den Gegenstand einer Ver  
handlung gegen die Frau Auguste Kämpfer und die Ver  
führerin Ida von Kopolow, die sich wegen Diebstahls vor der  
Verdiktstammer des Landgerichts I zu verantworten hatten.  
Der Schlichter W. hatte im Oktober v. J. bei seinen Kunden  
einstufter. Als er abends mit gefüllter Geldtasche über den  
Alexanderplatz ging, traf er die beiden Angeklagten, die ihm  
auf eine Einladung in eine dortige Weinstube begleiteten.  
Beim Verlassen des Lokals um Mitternacht machte ihnen W.  
den Vorschlag, noch eine Spazierfahrt nach Treptow zu un  
ternehmen. Er bestieg auch mit ihnen ein Droschke, die aber  
sogleich von einer Schaar johlender junger Leute umringt wurde.  
Frau Kämpfer hatte sich inzwischen in den Besitz der Brie  
fertasche des W. gesetzt und warf als „Weggeht“ eine Anzahl  
Tausend- und Hundertmarkstücke zum Wagenfenster hinaus.  
Um den Besitz der Scheine entspann sich nun ein wildes Rin  
gen und Polzen auf dem Strahnenpflaster, bei dem es, wie die  
Scheure noch am nächsten Tage seligen, durchaus nicht unblutig  
berging. Erst das Eingreifen der Schutzpolizei machte dem  
mittelmäßlichen Spul ein Ende. Beim Austräumen des  
„Kampplatzes“ wurden im Rinnstein noch einige völlig serliche  
Tausendmarkstücke aufgefunden. Der Schaden des Mißers  
W. beläuft sich auf über 14 000 M. Das Schöffengericht ver  
urteilte die Kämpfer zu 4 Monaten, die v. Kopolow zu einem  
Monat Gefängnis. Hiergegen legte der Verteidiger Verufung  
ein und machte vor der Strafammer geltend, daß hier keine  
wenn Diebstahl vorliege, da der Angeklagten die Zueignungs  
absicht gefehlt habe.

**Bei St. Gerad Othe — erfroren.**  
Aus Rewohl wird gedruckt: Die Othe herrsch ununter  
brochen weiter, trotz schwerer Gewitter, in deren Verlaufe  
mehrere Personen durch Bligschlag getötet wurden. Gleich  
zeitig wird ein Verbrechen gemeldet, das einer gewissen Eigen  
art nicht entbehrt. Diese, die einen Tischhändler ausfindeten,  
sperrten ihn in seinen Kistler ein, wo er am andern Morgen  
erfroren aufgefunden wurde.

# Veränderung der Wehranlage von T. 11, Sägewerk der Firma Rehfueß & Co. in Höfen a. d. Enz auf Markung Höfen.

Die Firma Rehfueß & Co. in Höfen beabsichtigt, an ihrem auf Markung Höfen gelegenen T. 11 anstelle des alten Stauwehres ein neuzeitliches Fallwehr zu erstellen, den Stauwasserpiegel um 24 cm zu erhöhen und den Unterwasserpiegel um 28 cm abzusenken.

Die neue Wehranlage kommt ca. 18 m unterhalb des alten Wehres zu liegen.

Etwasige Einwendungen gegen das Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden. Beschreibungen und Pläne sind auf dem Oberamt, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht aufgelegt.

Neuenbürg, den 5. August 1921.

Oberamt:  
Reg.-Assessor Killing.

## Verbach.

### Stamm- und Brennholzverkauf.



Am **Wittwoch, den 10. August 1921, vormittags 10 Uhr**, kommt auf dem Rathaus hier aus dem Gemeindefeld Mönchslopf und Hardsberg im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf:

52 St. tann. und sicht. Langholz	II.-VI. Kl.	mit 26,31 Fm.
15 St. Sägholz	I.-III. Kl.	11,62 Fm.
112 St. forch. Langholz	II.-VI. Kl.	39,03 Fm.
47 St. Sägholz	II.-III. Kl.	32,09 Fm.
4 St. Birken	IV.-V. Kl.	1,25 Fm.

Die verschlossenen in Prozenten des staatl. Forstpreises für 1921, ausgedrückten, bedingungslosen Angebote wollen, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zu oben genannter Zeit beim Schultheißenamt eingereicht werden. Der alsbald erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen.

Im Anschluß hieran kommt im mündlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 11 Km. Birken-Ausschuß
- 85 Km. Nadelholz-Ausschuß.

Schultheißenamt.

### Bezirkswirtschaftsverein Neuenbürg.

Unter Bezugnahme auf das Wehrlangebot von der Einkaufsgenossenschaft (siehe Wirtsz. Nr. 30) erlaube ich die Mitglieder, etwaige Bestellungen bis längstens Montag, den 8. ds. Mts. anher einreichen zu wollen.

Auch in Reis- und Teigwaren können Bestellungen gemacht werden.

Der Vorstand: R. Schumacher.

### Brotgetreide.

Weizen, Roggen, Gerste, sowie Hafer liefert in prima Ware gegen Bestellung zu realen Preisen.

Erich Weiß, Ottenhausen.

### Feuerwehrtapelle Calmbach.

Der verehelichten Einwohner, Vereinen und sonstigen Gesellschaften zur gefälligen Kenntnis, daß unser bisheriger Leiter **Max Eitel** sein Amt aus verschiedenen Gründen nicht mehr weiterführen darf und kann und bitten wir deshalb, uns zugebende Anfragen nicht mehr an diesen, sondern an die Kapelle zu richten.

J. A.:  
Kassier **Ed. Schanz.**

### Vieh-Verkauf.

Wir haben von

**Montag morgen 7 Uhr ab**  
im Gasthaus zum „Höfen“ in Höfen

wieder einen großen frischen Transport  
junger gewöhnter Rälber-  
kühe, Milchkühe, hoch-  
trächtiger Kühe und eine  
Auswahl gutgewöhnter, hochträchtiger  
Rälbinnen

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-Liebhaber freundlichst einladet

**Löwengardt, Rexingen.**

### Fußball-Verein (F.V.) Neuenbürg

Mitglied des Süddeutschen Fußball-Verbandes.

#### Spieler-Sigung

**Jämlicher Wetten heute Freitag, den 5. Aug., punkt 9 Uhr abends, im Gasthaus zur Traube.**

Die Vereinsleitung macht darauf aufmerksam, daß nur diese Spieler zu den kommenden Spielen aufgestellt werden, welche regelmäßig bei den Spieler-Sigungen erscheinen. Entschuldigung nur beim ersten Schriftführer.

Aufstellung einer Alt-Herren-Mannschaft.

Anschließend Abschied von Spielern.

Die Vereinsleitung.

#### Voranzeige! Generalversammlung

**Freitag, 26. Aug. 1921.**

Ottenhausen.

Einen Wurf schöne

#### Milch-Schweine

hat zu verkaufen **Erich Weiß.**

Tausende verwenden

#### Ruf's

Spezialitäten zur Herstellung eines Getränkes.

**Ruf's Heidelbeeren m. Zutraten**

zu 50 Liter 21,50 M

100 42,50 M

150 63,75 M

Mit Süßstoff kosten die 100 Liter 6 M mehr.

**Ruf's Kumpfmoosjag**

mit Heidelbeerenzusatz u. Süßstoff

Flaschen zu 100 Ltr. 43. — M

50 23. — M

**Ruf's Kumpfmoosjag**

mit Heidelbeerenzusatz u. Süßstoff

Flaschen zu 100 Ltr. 40. — M

50 20. — M

**Ruf's Kumpfmoosjag**

mit Heidelbeerenzusatz u. Süßstoff

Pakete zu 100 Liter 42,50 M

50 21,50 M

Mit Süßstoff kosten diese Pakete 6. — M mehr.

**Niederlage:**

**Paul Wehler, Rüfer, Calmbach.**

So urteilen die Abnehmer:

Ottenbach, 15. Juli 1921.

Im Auftrage meines Schwagers bitte ich Sie ein Paket Heidelbeeren mit Zutraten zu 200 Liter und ein weiteres Paket zu 150 Liter mit zu senden zu wollen. Zugleich spricht mein Schwager seine volle Zufriedenheit über das Getränk aus.

ges.: **Johannes E. . . . .**

Für 1. September wird festgesetzt

#### Mädchen

für Küche und Zimmerarbeit bei hohem Lohn gesucht.

**Neue Handelsschule Calw.**

Ein fleißiges, zuverlässiges

#### Mädchen

wird bei hohem Lohn und guter Behandlung zu kleiner Familie in Einfamilienhaus gesucht.

**Eugen Mühl, Pforzheim, Haldenweg 36.**

Gesucht per sofort tüchtiges

#### Drittmädchen

oder einfache Jungfer, gut bewandert im Nähen, Blügeln und einf. Schneiderei.

Jenng., Photogr., Geh.-Anspr. einzuwenden an

**Frau Otto Weber, Gernsbach.**

### Gelegenheitskauf!

**Schlafzimmer**, nußbaum poliert, gedr. gut erhalten, ferner helles **Schlafzimmer** mit Steil. Spiegel-schrank, Waschkommode mit Spiegel, weißer Marmor, schwere Ausführung, 1 dito in mittelhell, 2teilig. Spiegel-schrank, Marmor grau.

**Schöttle, Pforzheim, Dillsteinerstr. 18. Tel. 2165.**

Neuenbürg.

Zu verkaufen im Auftrag

**1 neuer brauner Herrenanzug,**

300 Mark.

**1 Burschenanzug,**

200 Mark.

**Karl Finkebeiner,**

Wildbacherstr. 158.

### Fräulein,

25 Jahre alt, welches schon mehrere Jahre auf Büro tätig ist, perfekt im Maschinenschriften und Stenografieren, sucht sich auf 1. September zu verändern. Zeugnisse vorhanden.

Ges. Angebote unter Nr. 28 an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

Feldbrennach.

### Schreiner-Gesuch

Tüchtiger **Schreiner** kann eintreten bei

**R. Mayer,**

mechanische Schreinerei.

Oberniedelsbach.

### Warnung!

Ich warne hiemit jedermann, meinem Sohne **Gustav** Geld oder sonstige Gegenstände abzugeben, da ich für nichts mehr aufkomme.

**Wina Sorgho, Wtw.**

Dobel.

### Verlaufen

hat sich ein weißer **Schnauzer.**

Abgegeben bei **Anoblanck,**

Hotel Sonne.

Vor Anlauf wird gewarnt!

Wildbad.

1.18 Wochen alte

### Schäferhunde

hat zu verkaufen

**Karl Bozenhardt,**

Baugehärt.

Gräfenhausen.

Finen

### Einspanner-Wagen

verkauft

**Wenz, Narrenhalter.**

**Drillanzüge,**

**blaue Leinenanzüge,**

**Sommerleinenmittel,**

**feldgraue Hosen**

offert billigt

**Weintraubs An- und Verkauf-Geschäft, Karlsruhe,**

Kronenstraße 52.

Ein in Küche und Haushalt erfahrener, pünktliches

#### Mädchen

bei hohem Lohn und guter

Berufspflanzung zum baldigen

Eintritt gesucht. Die Stellung ist sehr angenehm. Reflektiert

wird nur auf ein Mädchen aus gutem Hause das möglichst gut bürgerlich kochen kann, in Dauerstellung.

**Frau Fabrikant Endres,**

Ulm a. D., Olgastraße 11.

Neuenbürg.  
Von morgen ab wieder prima gelbes  
**Welschkornmehl,**  
prima ganzes Welschkorn,  
sowie ein sehr gutes  
**Weizenfuttermehl und markenfreies Backmehl**  
**Karl Scholl, Telefon**  
Mitte dieses Monats bringe ich ein sehr gutes,  
**Weizenmehl Nr. 0**  
zu annehmbarem Preise zum Verkauf.

**Turnverein Höfen.**  
Am Sonntag, den 7. August 1921  
der hiesige Turnverein sein  
**Schauturnen,**  
verbunden mit Gabenverlosung und Tanz. Turn- und Turnfreunde von Nah und Fern werden herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Turnverein Schwann.**  
**Schauturnen**  
am Sonntag, den 7. August, nachmittags.  
Unsere Brudervereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen.  
Der Ausschuß.

**Turnverein Loffenau.**  
Am Sonntag, den 7. August veranstaltet der Turnverein Loffenau ein  
**Gartenfest,**  
verbunden mit Schauturnen, wozu Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.  
Der Turnrat.

**Ludwig Dietrich, Pforzheim,**  
Westl. Karl-Friedrichstr. 34.  
**Haus-, Küchengeräte,**  
**Glas- und Porzellan-Waren,**  
**Geschenk-Artikel.**

Für Ladengeschäfte, Landwirte u. Handwerker  
**Das deutsche Umsatz- und Einkommensteuerbuch**  
begutachtet und empfohlen vom Reichsminister d. Finanzen  
Preis M. 22.—  
Zu haben in der  
**C. Nech'schen Buchhandlung,**  
Ind.: D. Strom.

**H. Haller, Pforzheim**  
Patentbüro für In- und Ausland  
Leopoldstraße 10. Telefon 205.

**Wer verkaufen will, muß inserieren**  
Antike Kurse  
mitgeteilt von der Bankfirma **Barth & Wend, Karlsruhe**  
5 Proz. Kriegsanleihe . . . 77,5  
4 „ „ „ . . . 70  
3 1/2 „ „ „ . . . 67  
3 „ „ „ . . . 64  
2 1/2 „ „ „ . . . 61  
2 „ „ „ . . . 58  
1 1/2 „ „ „ . . . 55  
1 „ „ „ . . . 52  
1/2 „ „ „ . . . 49  
Devisen Schweiz 100 Francs — RT. 1850  
Holland 100 Gulden — RT. 2515

Wegenspreiz:  
wie jährlich in Neuen-  
bürg a. d. Enz. Durch die  
Enz im Ort- und Ober-  
enztäl-Bereich sowie im  
Enztäl inländ. Bereich:  
1.1.20 m. Postbef. 2.1.20.  
Die von hiesigen Gewer-  
betrieben in Neuenbürg  
hergestellten Holzträger  
sind ein empfindliches  
Produkt.

Neuenbürg.  
Am Sonntag, den 7. August 1921  
der hiesige Turnverein sein  
**Schauturnen,**  
verbunden mit Gabenverlosung und Tanz. Turn- und Turnfreunde von Nah und Fern werden herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Turnverein Schwann.**  
**Schauturnen**  
am Sonntag, den 7. August, nachmittags.  
Unsere Brudervereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen.  
Der Ausschuß.

**Turnverein Loffenau.**  
Am Sonntag, den 7. August veranstaltet der Turnverein Loffenau ein  
**Gartenfest,**  
verbunden mit Schauturnen, wozu Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.  
Der Turnrat.

**Ludwig Dietrich, Pforzheim,**  
Westl. Karl-Friedrichstr. 34.  
**Haus-, Küchengeräte,**  
**Glas- und Porzellan-Waren,**  
**Geschenk-Artikel.**

Für Ladengeschäfte, Landwirte u. Handwerker  
**Das deutsche Umsatz- und Einkommensteuerbuch**  
begutachtet und empfohlen vom Reichsminister d. Finanzen  
Preis M. 22.—  
Zu haben in der  
**C. Nech'schen Buchhandlung,**  
Ind.: D. Strom.

**H. Haller, Pforzheim**  
Patentbüro für In- und Ausland  
Leopoldstraße 10. Telefon 205.

**Wer verkaufen will, muß inserieren**  
Antike Kurse  
mitgeteilt von der Bankfirma **Barth & Wend, Karlsruhe**  
5 Proz. Kriegsanleihe . . . 77,5  
4 „ „ „ . . . 70  
3 1/2 „ „ „ . . . 67  
3 „ „ „ . . . 64  
2 1/2 „ „ „ . . . 61  
2 „ „ „ . . . 58  
1 1/2 „ „ „ . . . 55  
1 „ „ „ . . . 52  
1/2 „ „ „ . . . 49  
Devisen Schweiz 100 Francs — RT. 1850  
Holland 100 Gulden — RT. 2515